

Schaf- und Straußenzucht. Um Kimberley liegen die berühmten Diamantenfelder. An der Küste Kapstadt (170) am Fuße des Tafelberges, Haupthafen des Landes und Sitz des Bundesparlamentes. 2. Natal an der Ostküste ist eine sehr fruchtbare Landschaft, wo schon das Zuckerrohr gedeiht. 3. Die Oranjetolonie und 4. Transvaal bildeten bis vor kurzem die Buren-Freistaaten. Transvaal besitzt Goldfelder von so großer Ergiebigkeit, daß es heute unter den goldgewinnenden Ländern der Erde an erster Stelle steht. Die Hauptfundgebiete liegen um Johannesburg (240), die größte Stadt Südafrikas. Sitz der Regierung ist Pretoria b) Britisch-Zentralafrika nebst Rhodesia umfaßt das Tafelland zu beiden Seiten des oberen Sambesi und westlich vom Nyassasee. **Südafrika ist nach Indien das wichtigste Kolonialgebiet Englands.**

B. Deutsch-Südwestafrika. 1. Deutsch-Südwestafrika erstreckt sich zu beiden Seiten des südlichen Wendekreises vom Kunene bis zum Orange und von der Küste bis zum 21.° ö. L. Gib die Grenzstaaten an! Ein schmaler Zipfel (Caprivizipfel) erstreckt sich bis an den Oberlauf des Sambesi. Die Kolonie ist etwa 1½ mal so groß wie das Deutsche Reich (823 000 qkm), zählt aber nur etwa 100 000 Einw. **Deutsch-Südwestafrika ist unsere zweitgrößte Kolonie.**

2. Längs der Küste erstreckt sich die Namib, ein 20—100 km breites Gebiet, das größtenteils Sanddünen und Felswüsten einnehmen. Dazu fehlt es der Küste an guten Häfen. Die besser zugängliche Walvischbai untersteht englischer Herrschaft, Süderichbucht hat Mangel an Trinkwasser, und die Swakopmundung bedarf des Schutzes durch Molenbauten. **Die Küste hat eine höchst ungünstige Natur.**

3. Von der Küste steigt das Land zur Plateauhöhe an (Windhut 1631 m), senkt sich aber wieder gegen die Kalahari (Ngamifsee 930 m). Eine Unmenge einzelner Kuppen (Kopjes) und eine große Zahl schroffer Bergzüge (bis zu 2600 m und darüber ansteigend), besonders in Damara- und Namaland, überragen den Sockel der Hochebene und erschweren die Zugänglichkeit und Beherrschung des Landes. **In seiner Gesamtheit stellt das Schutzgebiet ein ausgedehntes Hochland dar mit einer mittleren Plateauhöhe von 1000 m und darüber.**

4. Der vorwaltende Südwestwind führt Luft von dem kühlen Meeresstrom, der die ganze Küste nordwärts begleitet, ins Land. Da dieses aber immer wärmer ist als die Seeluft, kommt es selten zu Niederschlägen. Tiefer im Land fällt im südlichen Sommer mitunter Regen, aber dann wolkenbruchartig und unter Gewitterentladung, wobei die sonst trockenen Flußbette sich mit wilden Strömen füllen. Zwischen Sommer (50° C) und Winter (—8° C), Tag und Nacht, bestehen große Temperaturschwankungen. Im allgemeinen aber ist das Klima für Europäer auch bei längerem Aufenthalt durchaus erträglich und gesund. **Das Klima Deutsch-Südwestafrikas stellt eine Vereinigung von Steppen-, Wüsten- und Hochlandklima dar.**

5. Infolge der spärlichen Niederschläge hat das Binnenland die Natureiner dürrer Steppe, die mit Dornbusch, trockenen Grasbüscheln und Akazien bedeckt ist. Das in trockenen, braunen Büscheln wachsende Gras liefert aber ein äußerst nahrhaftes Futter für Rinder, Schafe, Ziegen und Pferde. **Deutsch-Südwestafrika ist daher von der Natur nicht für den Ackerbau, sondern wie das Kapland für die Viehzucht bestimmt.** Bei ausreichender Anlage von künstlichen Brunnen, Teichen